

2. Revier  
Magdeburg, den 6. August 1890

## **Bericht über die am 1. August 1890 stattgefundene öffentliche Versammlung im Concordia-Theater, Apfelstr. Nr. 12 hierselbst.**

LHASA, Rep C29 III, Nr. 6, Bd. 1, Bl. 336-337

Die von ca. 400 Personen besuchte Versammlung wurde um 9 Uhr von dem Einberufer, Zimmermann Adolf Schulze Moldenstraße Nr. 25 wohnhaft, eröffnet. Derselbe teilte zunächst mit, dass er die Versammlung deshalb einberufen habe, um die in jüngster Zeit in der Sozialdemokratie aufgetretenen Differenzen zu erörtern. Es sei den Anwesenden bekannt, dass die Sächsische Arbeiter-Zeitung das Vorgehen des Abgeordneten Bebel unkorrekt genannt habe, worauf dieser öffentlich erwidert habe, dass er, sobald er von seiner Reise zurückgekehrt sei, auf die ihm widerfahrenden Beleidigung antworten werde. In diesem Streit habe sich nun die Volksstimme gemischt und den Bebel unmotiviert angegriffen.

Hierauf wurde zur Bureauwahl geschritten. Gewählt wurden: Der 1. Vorsitzende, Maurer Karl Schoch, Kleine Steinerne Tischstr. Nr. 9, der 2. Vorsitzende Eisendreher Karl Lankau, Kameelstr. Nr. 6b, der Schriftführer, Schlosser Richard Nitsch, ?str. Nr. 12 wohnhaft.

Der Redakteur der Volksstimme Hans Müller, Fürstenstr. Nr. 20 wohnhaft, ergreift das Wort zu der Frage: Wie stellt sich die hiesige Volksstimme zur Sozialdemokratie?

Derselbe erklärt, dass die Volksstimme dem arbeitenden Volk ein treuer Berater sein wolle, er selbst habe das demokratische Prinzip stets hoch gehalten und bedauere, dass man vielfach mit der Haltung des Blattes unzufrieden sei, darauf verliest er eine Erklärung der Redaktion, in welcher diese sich als Gegnerin des Autoritätsglaubens bekennt und demzufolge sich im Gegensatz zu den Abgeordneten Bebel und Liebknecht stellt. Die Handlungsweise Bebels und Liebknechts, die von den Genossen Unterordnung verlangen, beleidige Männer von selbständigen Überzeugungen. Eine Partei, die bestimmt sei, unsere Kultur auf die denkbar größte Höhe zu führen, dürfe sich nicht von Einzelnen bevormunden lassen, wie dies Bebel mehrfach getan habe. Das Recht der freien Meinungsäußerung dürfe nicht angetastet werden.

Bremer hebt hervor, dass die Abgeordneten Bebel und Liebknecht seit 1863 bzw. 1858 im Dienste der Arbeiter gestanden, dass sie Strafen erduldet und durch das Thun und Leiden dargetan hätten, wie ernst es ihnen mit der Vertretung der Arbeiterinteressen ist und dass man das Auftreten der Sächsischen Arbeiter-Zeitung dem Bebel gegenüber nicht billigen könne. Die alten Führer hätten unter dem Ausnahmegesetz ihre volle Schuldigkeit getan, sie anzugreifen, schädige die Arbeitersache. Die Volksstimme habe entschieden Unrecht getan, der Sächsischen Arbeiter-Zeitung zu sekundieren.

Schlosser Nitschke, Coquistr. Nr. 7 wohnhaft, erklärte sich ebenfalls gegen die Angriffe auf Bebel und nennt das Vorgehen der hiesigen Presse unkorrekt, er lehne es ab, die Volksstimme weiter zu verbreiten.

Schlosser Friedrich Köster in Groß Ottersleben wohnhaft, führt aus, dass der Streit gegen Bebel nur deshalb entstanden sei, weil dieser erklärt habe, den Arbeitern sei der Kamm geschwollen, es seien frivole Streiks provoziert. Die Kritik an Bebels Anstrengungen, welche das genannte Lokalblatt der Sozialdemokratie geübt habe, sei an und für sich eine berechtigte gewesen, in einigen Punkten jedoch seien die Grenzen eines anständigen Kampfes weit überschritten, wodurch die Interessen der Partei geschädigt seien. Redner stellt den Antrag, die Redaktion solle öffentlich erklären, dass sie sich mit ihrem Artikel gegen Bebel vergangen habe.

Redakteur Müller erklärt hierauf, dass es sich darum handele, gegen die Autoritätsgläubigkeit der Massen und gegen das Überwuchern [?] des Führereinflusses aufzutreten, er verteidigt das Verhalten der Redaktion der Volksstimme und erklärt, dass er dem Antrage Kösters niemals nachkommen würde und falls die Versammlung zu Ungunsten der Redaktion entscheide, er und sein Mitarbeiter Kampfmeier abtreten würden.

Beschlossen wird nach einer längeren heftigen Geschäftsordnungs-Debatte, eine neue Versammlung einzuberufen und zu dieser den Reichstagsabgeordneten Bebel einzuladen.

Schluss 12 Uhr.

Schaefer, Polizei-Kommissar